

Verborgenen, vergessen

Führung durch „Tübingen auf den 2. Blick“ am Samstag

Derzeit ist im Stadtmuseum zu entdecken, was hinter der romantischen Kulisse Tübingens meist übersehen wird – in der Ausstellung „Verborgenen, vergessen, verwunschen – Tübingen auf den 2. Blick“, die 23 Studenten der Medienwissenschaft organisiert haben.

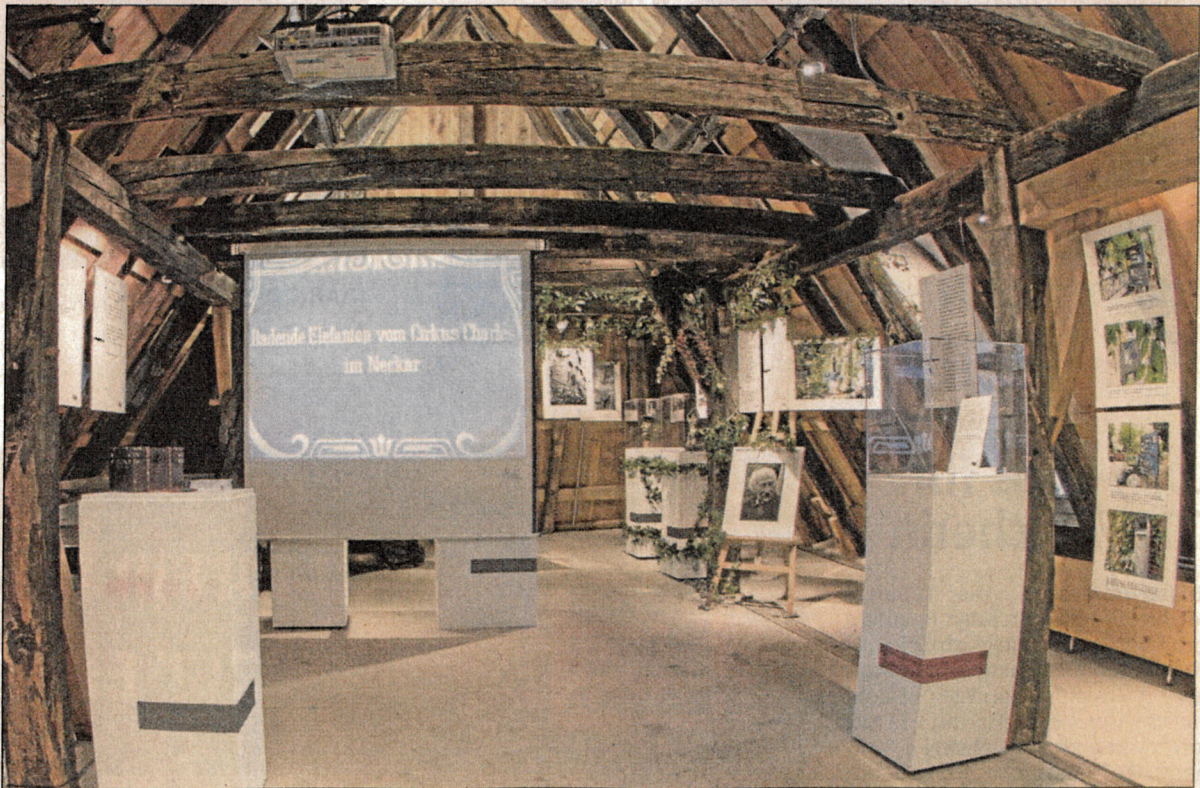
Tübingen. In Kurzfilmen, Audiobeiträgen, Fotostrecken und Installationen präsentieren sie ungeahnte Orte, Objekte und Geschichten und entführen die Besucher des Stadtmuseums in ein ganz anderes Tübingen. Dabei dürfen sich die Besucher mit zahlreichen interaktiven Elementen selbst auf Spurensuche begeben. Wer vor der individuellen Entdeckungstour einen Überblick über jeden der zwölf ganz unter-

schiedlichen Projektbereiche erhalten möchte, kann am kommenden Samstag, 16. November um 14 Uhr an einer Führung der Medienwissenschaftsstudentin Katharina Matheis teilnehmen. Neben einführenden Informationen hat sie auch ein paar interessante Geschichten von 'hinter den Kulissen' zu erzählen.

Für Kinder bieten die Medienwissenschaftsstudentinnen Alexandra Waldleitner und Nyamjargal Ganbold am Samstag einen ganz-tägigen Origami-Workshop an, um zu zeigen, wie man aus einem einfachen Blatt Papier Drachen und Elefanten falten kann. Empfohlen werden die Origami je nach Schwierigkeitsgrad für Kinder ab acht Jahren. Natürlich dürfen sich auch Erwachsene in der Kunst des Origamifaltens üben! Doch warum werden Drachen

und Elefanten gebastelt? Das Fabelwesen und der Dickhäuter aus warmen Gefilden haben auf den ersten Blick eher wenig mit Tübingen zu tun. Die Ausstellung präsentiert jedoch einen historischen Filmausschnitt aus dem Jahr 1910, der in einem Fluss badende Elefanten zeigt – der Drehort ist Tübingen, das Gewässer der Neckar.

Zudem kann man in der Ausstellung den Oberschenkelknochen eines Dickhäuters begutachten und auf einer Infotafel erfahren, dass im Hasengraben beim Tübinger Schloss solche Elefantenknochen vergraben wurden. Wem das noch nicht verwunschen genug ist, kann sich im Sagenzelt von Tübinger Lindwürmern erzählen lassen: drachenartigen Wesen, die hier einst ihr Unwesen getrieben haben sollen. st



Noch nicht sehr verwunschen? Wer sich mit den Exponaten beschäftigt, sieht das möglicherweise anders.

Bild: Kreidler